Der Faschist

@BN

Vielen Dank. Apropros Internetvorstellung. Auf meinem Blog gibt es einen Artikel über die Bücher, die ich zu dem Faschismus als Lektüre empfehle: https://leveret-pale.de/lektuereempfehlungen-zum-thema-faschismus Darauf hast du dich wahrscheinlich bezogen :) Ich werde die kommenden Wochen noch ein paar Essays veröffentlichen, die als eine Art Lektürehife dienen können, wenn man bestimmte Denkweisen und Theorien etc. aus dem Roman besser verstehen will.

Ich habe die Geschichte so angelegt, dass man als Leser unweigerlich Empathie und sogar Sympathie mit dem Erzähler bekommt ... am Ende stirbt er nicht, aber er hat ... nennen wir es mal einen Augenblick erschrockener Reflektion. Ich will nicht zu viel spoilern. Insgesamt begleitet man als Leser den Erzähler während dessen Radikalisierungsprozesses - bei dem er extrem mit sich selbst zu kämpfen hat und lange Zeit mehr angewidert von sich selbst ist, bevor er endgültig der Doktrin verfällt ... und dann hat man noch zwei Drittel des Buches vor sich. Es ist ein schmaler Grat, aber am Ende sollte man als Leser sowohl verstanden haben, was den Faschismus so attraktiv macht, als auch, warum er schlecht ist.

Ein großer Fokus des Romans liegt auch darauf zu erklären, was Faschismus eigentlich ist, weil der Begriff heutzutage komplett falsch verstanden und als politischer Kampfbegriff missbraucht wird. Nicht jeder autoritäre Populist ist ein Faschist .z.B. Trump ist zwar ein fürchterlicher Demagoge und autoritärer Idiot und er wird deswegen von vielen als Faschist bezeichnet - aber er ist keiner, im Gegenteil, Trump verkörpert in vielerlei Hinsicht genau die Dekadenz der kapitalistischen Konsumgesellschaft, die die Faschisten um Mussolini verachteten und bekämpften.

Zitat:
Die derzeitigen Rechtstendenzen sehe ich übrigens nicht in der "Unfähigkeit des Establishments" oder der Parteien begründet, sondern eher in der Unfähigkeit des Wahlvolks.

Der Roman spielt 2024 bis 2034 nach einer massiven, durch Corona ausgelösten Wirtschaftskrise, also in dessen fiktiven Welt hat sich da noch einiges getan.

Ich sehe eher beides als Problem. Mangelnde Aufklärung und intellektuelle Mündigkeit beim Durchschnittswähler. Aber auch irgendwo Stagnation und Verkrustung der Strukturen in den Parteien. Und die Überforderung beider Seiten mit der Komplexität unserer extrem ausdifferenzierten und großen Gesellschaft umzugehen. Ich habe letztes Jahr im Bundestag ein Praktikum gemacht. Die Menge an Informationen, die ein Bundestagsabgeordneter jeden Tag auf den Schreibtisch bekommt um auf deren Basis Entscheidungen zu treffen, ist höher, als irgendein Mensch mit seinem Gehirn verarbeiten könnte. Durch die technologischen Entwicklungen gehen wir so in einem Meer aus Daten unter, dass wir kaum noch auch nur einen Bruchteil davon verarbeiten können. Deswegen glaube ich auch nicht an irgendwelche Verschwörungstheorien von den bösen "da oben" und vermeintlichen Masterplänen. Es ist schlicht unmöglich für eine Person oder auch nur eine Personengruppe alles zu verstehen, was los ist. Aber soetwas führt auch zu Fehlentscheidungen und falschen Prioritäten. Was sich böse rächen wird, ist zum Beispiel, dass die GroKo viel Klientelpolitik für die Altersgruppen über-50 und damit insbesondere Rentner betreibt, die halt zurzeit mehr als die Hälfte der Wähler ausmachen, während Investitionen für Schulen und den Ausbau des Digitalen vernachlässigt werden. Was Internetausbau angeht, ist Deutschland im Vergleich zu anderen EU Staaten wie Polen und Rumänien ein Dritte Welt Land. Meine Generation ist davon nicht begeistert und fühlt sich da ziemlich ... naja, politisch ignoriert. In Thüringen war bei den letzten Wahlen die AfD nicht aus Zufall die

Der Faschist

beliebteste Partei bei den Unter-30-jährigen ...

Präsidentschaftswahlen in Polen und Rechtsruck in Polen wären meiner Meinung nach relativ langweilig als Romanthema. Ich habe ja auch eine polnische Staatsbürgerschaft neben meiner deutschen und bin recht oft in Polen. Was dort zurzeit los ist, ist nicht schön ... aber es ist nicht so dramatisch wie es die deutschen Medien gern darstellen. Und selbst wenn die PiS dort ein rechtsextremes Regime aufbauen würde, würde sich faktisch nicht viel ändern. Trotz aller populistischer Anti-EU Rhetorik, ist der Großteil der Bevölkerung pro-EU und die Regierung auch. In Polen ist seitdem die quasi-sowjetische Besatzung 1990 endete "Linker" ein Schimpfwort wie in Deutschland "Nazi" und das Land ist extrem ethnisch homogen. Die einzigen Flüchtlinge, die die polnische Regierung wirklich reinlässt, sind weiße Slawen aus der Ukraine und dem Balkan. Selbst in den Großstädten sieht man selten jemanden, der nicht-Weiß ist. Es würde sich also grundlegend nicht viel ändern bei einem massiven Ruck nach Rechtsaußen, weil die Gesellschaft an sich schon ziemlich weit rechts ist und es bereits jetzt kaum ethnische Minderheiten gibt - ähnlich wie in Japan, wobei die japanische Gesellschaft noch rassistischer und xenophober ist als die polnische, aber als weißer Touri bekommt man das dort nicht mit. So ein Roman würde halt einfach nur davon handeln, wie bestehende Verhältnisse und Ansichten sich in Parapgraphen umwandeln ... traurig, aber nicht sehr spannend.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).